



Einer von 336 315 Gewerkschaftsvertrauensleuten unserer Republik ist Genosse Manfred Zeitschel. Sein Kollektiv in der Abteilung Kernbau des Berliner Transformator-Werkes „Karl Liebknecht“ schätzt ihn als bewährten Fachmann und konsequenten Vertreter ihrer Interessen.

Foto: Tribüne/Himself

der enge Zusammenhang von starkem Sozialismus und sicherem Frieden. Die Kommunisten stellen sich in die erste Reihe der Gewerkschafter, die gerade während der Wahlen alle gegebenen Möglichkeiten des politischen Dialogs, das ständige persönliche Gespräch im Arbeitskollektiv und in der Gewerkschaftsgruppe, die gewerkschaftliche Mitgliederversammlung und die Gesprächsrunden der „Schulen der sozialistischen Arbeit“ nutzen, um den Werktätigen sachlich und sachkundig alle Fragen zu beantworten. Und es geht darum zu prüfen und Schlußfolgerungen zu ziehen, wie diese und andere Formen der politisch-ideologischen Arbeit noch wirksamer gemacht werden können.

Die politisch-ideologische Arbeit ist nie Selbstzweck. Sie hat vor allem zum Ziel, die Werktätigen im Interesse der weiteren allseitigen Stärkung der Arbeiter-und-Bauern-Macht zu neuen Arbeitstaten, zu Initiativen im sozialistischen Wettbewerb, für die Erhöhung der volkswirtschaftlichen Leistungskraft, für die Erfüllung und gezielte Überbietung des Volkswirtschaftsplanes zu motivieren und zu mobilisieren.

Das Ergebnis der politisch-ideologischen Arbeit hängt entscheidend davon ab, wie die Kommunisten in den Gewerkschaften arbeiten und wie sie als Vorbild in ihrem Gewerkschaftskollektiv wirken. In ihnen sehen ihre parteilosen Kollegen in erster Linie ihre Ratgeber, ihre Helfer. Es ist Aufgabe der Genossen, den parteilosen Kollegen die Beschlüsse der Partei gründlich zu erläutern, ihnen Hinweise für das Verstehen der Gesamtpolitik der Partei zu geben.

Die Parteiorganisationen der SED richten ihre politische Führung darauf, mit den Gewerkschaftswahlen einen neuen Aufschwung im sozialistischen

**Für neuen
Aufschwung
im Wettbewerb**